

Seinen tiefgefall'nen Balduin fortwährend in Gedanken, saß er ganz niedergeschlagen in der Schoßkelle seines Wagens, der der nahen Hauptstadt zurollte. Unterwegs aber faßte er den Beschluß, dort so schnell als möglich seine Geschäfte, die im Abladen mehrerer Kisten bestanden, abzumachen, um gegen Mittag wieder in L. zu sein. Dann aber wollte er Balduin, den er um diese Zeit nüchtern zu finden hoffte, besuchen.

Seine Geschäfte gingen auch wirklich so gut von Stat-ten, daß er gegen neun Uhr dem Thore der Hauptstadt schon wieder den Rücken kehrte. Je näher er aber L. kam, desto mehr bangte ihm vor dem Augenblicke, in welchem er den jungen Herrn wiedersehen würde. Denn er wußte in der That nicht, ob er oder Balduin sich mehr zu schämen hätte.

— Da die Sonne so freundlich niederleuchtete, nahm er sein Mäusehäuschen und vergönnte dem kleinen Liliputchen, sich auf seinen Beinen herumzutummeln. Indem es aber seine heitern Grimassen machte und Christoph ihm zusah, sagte er: „Ach, mein gutes Liliputchen! Ich möchte dich jetzt hinauftragen auf die höchste Felsenspitze dort, um dich nie wieder zu sehen; denn du erinnerst mich an eine Zeit, die ich nun eine traurige nennen muß. Vielleicht bin ich zum Schuldigen geworden, indem ich als Unschuldiger einst büßte. Vielleicht wäre er jetzt unschuldiger, hätte er die Folgen seiner ersten Sünde ganz empfinden müssen. Ach ja, ich sehe es jetzt ein, daß es nicht immer gut gethan ist, Jugendsünden zu beschönigen.“

Diesem Gedanken weiter nachspürend, langte Christoph endlich in dem Gasthose an, aus dem er diesen Morgen fort-